

Makroökonomik

(11027)

Gruppe A

Sommersemester 2013

Prüfer:	Jun.-Prof. Dr. Dirk Bethmann
Erlaubte Hilfsmittel:	keine
Zeit:	120 Minuten

Die Prüfung umfasst 45 Multiple-Choice-Aufgaben. Es ist jeweils genau eine der vier möglichen Antworten korrekt. Markieren Sie in einer Frage mehr als eine Antwortmöglichkeit, wird diese Frage als falsch beantwortet gewertet. Sie erhalten 1 Punkt für eine korrekte Antwort. Bei einer fehlenden oder falschen Antwort erhalten Sie keinen Punkt. Vergessen Sie nicht, ihre Matrikel-Nummer und ihren Namen in die entsprechenden Felder auf dem Antwortbogen einzutragen.

Es werden nur Antworten auf dem Antwortbogen gewertet!

Viel Erfolg!

Prüfungsaufgaben

1. Wodurch ergibt sich keine Steigerung des mittelfristigen natürlichen Produktionsniveaus?
 - a. Durch Kapitalakkumulation.
 - b. Durch eine Erhöhung der Erwerbsbeteiligung.
 - c. Durch Innovationen (Verbesserung des technischen Wissens).
 - d. Durch kollektive Lohnverhandlungen.
2. In Bezug auf die Bestimmung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in einer offenen Volkswirtschaft ist welche Aussage falsch?
 - a. Das BIP ist die Summe aller Mehrwerte in einem bestimmten Zeitraum.
 - b. Das BIP entspricht der Summe aller Einkommen in einem bestimmten Zeitraum.
 - c. Das BIP entspricht dem Wert aller Vorleistungen ohne Zwischenprodukte.
 - d. Das BIP erfasst die gesamte Wertschöpfung aller Waren und Dienstleistungen für den Endverbrauch, die in einem bestimmten Zeitraum erstellt wurden.

3. Welche Aussage in Bezug auf die Ermittlung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) einer offenen Volkswirtschaft ist falsch?
- Bei der Berechnung werden keine Primär-, sondern lediglich Sekundärstatistiken wie die Steuerstatistik verwendet.
 - Unterstellte Transaktionen wie die Miete von Eigenheimbesitzern gehen nicht vollständig ins BIP ein.
 - Legale Wirtschaftstätigkeiten außerhalb des Marktes (z. B. Leistungen von Hausfrauen) werden nicht berücksichtigt.
 - Werden wirtschaftliche Aktivitäten nicht über offene Märkte abgewickelt, werden diese auch nicht gesondert erfasst.
4. Welche Aussage in Bezug auf den Verbraucherpreisindex (VPI) ist wahr?
- Der VPI bestimmt sich als Relation aus nominalen zu realem Bruttoinlandsprodukt.
 - Der VPI wird (tendenziell) eine höhere Inflation als der BIP-Deflator anzeigen, falls die Preise von importierten Gütern relativ zu im Inland produzierten Gütern steigen.
 - Der Vorteil des VPI im Vergleich zum BIP-Deflator liegt in der Aktualität des Warenkorbes.
 - Der VPI berücksichtigt Qualitätsänderungen der Güter im Zeitablauf.
5. Welche Aussage in Bezug auf den BIP-Deflator ist wahr?
- Der BIP-Deflator unterstellt einen festen Warenkorb im Zeitablauf.
 - Mit der Berechnung des BIP-Deflators sind in der Regel geringere Erhebungskosten verbunden als mit der Ermittlung des Verbraucherpreisindex.
 - Der BIP-Deflator ist nicht in der Lage Substitutionseffekte der Konsumenten im Zeitablauf zu berücksichtigen.
 - Der BIP-Deflator gehört aufgrund seines flexiblen Gewichtungsschemas der Preise zur Klasse der Paasche-Indices.
6. Welche Aussage über den Zusammenhang zwischen der wahren Inflationsrate π auf der einen Seite und den Indikatoren BIP Deflator bzw. Verbraucherpreisindex auf der anderen Seite ist wahr?
- Der BIP Deflator überschätzt π ; der Verbraucherpreisindex unterschätzt π .
 - Der BIP Deflator unterschätzt π ; der Verbraucherpreisindex unterschätzt π .
 - Der BIP Deflator überschätzt π ; der Verbraucherpreisindex überschätzt π .
 - Der BIP Deflator unterschätzt π ; der Verbraucherpreisindex überschätzt π .

7. Es bezeichne N die Erwerbstätigen, U die Erwerbslosen, L die Erwerbspersonen und B die Bevölkerung in einem Land. Welche der folgenden Aussagen ist falsch?
- Die Arbeitslosenquote ergibt sich aus U/L .
 - Die Erwerbsquote ergibt sich aus L/B .
 - Für die Zahl der Erwerbspersonen gilt: $L=U+N$.
 - Das Erwerbspotenzial ergibt sich aus $B-L$.
8. Welche der folgenden Sachverhalte würde den Multiplikator verkleinern?
- Höhere Steuern.
 - Eine geringere Sparneigung.
 - Höhere Staatsausgaben.
 - Eine geringere Konsumneigung.
9. Welche Aussage in Bezug auf den Steuermultiplikator (in einer geschlossenen Volkswirtschaft) ist wahr?
- Bei positiver Sparneigung ist der Steuermultiplikator stets kleiner als der Staatsausgabenmultiplikator.
 - Der Steuermultiplikator ist stets größer als eins.
 - Der Steuermultiplikator ist abhängig von der Höhe der Steueränderung.
 - Der Steuermultiplikator liegt zwingend im Intervall von null bis eins.
10. Welche Aussage über den "Balanced-Budget" Multiplikator ist wahr?
- Das Haavelmo Theorem besagt, dass der "Balanced-Budget" Multiplikator nicht quantifizierbar ist.
 - Das Haavelmo Theorem besagt, dass der "Balanced-Budget" Multiplikator den einfachen Budget Multiplikator immer übersteigt.
 - Das Haavelmo Theorem besagt, dass der "Balanced-Budget" Multiplikator immer gleich null ist.
 - Das Haavelmo Theorem besagt, dass der "Balanced-Budget" Multiplikator immer gleich eins ist.
11. Welche Aussage ist wahr? Je reagibler die Investitionen auf Zinsänderungen, desto:
- steiler verläuft die IS-Kurve.
 - größer wird der Staatsausgabenmultiplikator.
 - größer wird das Crowding-Out der Investitionen im Falle expansiver Fiskalpolitik des Staates ausfallen.
 - stärker muss die Zentralbank die Geldmenge ausdehnen, falls diese (kurzfristig) das volkswirtschaftliche Produktionsniveau erhöhen möchte.

12. Welche Aussage über die IS Beziehung ist wahr?

- a. Der Gütermarkt ist im Gleichgewicht, wenn Investitionen und Ersparnis gleich sind.
- b. Der Geldmarkt ist im Gleichgewicht, wenn Investitionen und Ersparnis gleich sind.
- c. Der Güter- und der Geldmarkt sind beide im Gleichgewicht, wenn Investitionen und Ersparnis gleich sind.
- d. Immer wenn der Gütermarkt geräumt ist, verläuft die IS Kurve senkrecht.

13. Die IS Beziehung besagt, dass alle der folgenden Einflussfaktoren das Einkommen erhöhen, außer:

- a. Ein Anstieg der Investitionsnachfrage.
- b. Eine Steuererhöhung.
- c. Eine Staatsausgabenerhöhung.
- d. Eine Zunahme des Konsumentenvertrauens.

14. Betrachten Sie im Rahmen der IS Beziehung eine ceteris paribus Verringerung der gewünschten Ersparnis, so dass sich die keynesianische Sparfunktion nach unten verschiebt. Welche Aussage über das resultierende Einkommensniveau ist wahr?

- a. Es kann keine Aussage über das Einkommensniveau gemacht werden.
- b. Das Einkommensniveau steigt.
- c. Das Einkommensniveau bleibt unverändert.
- d. Das Einkommensniveau sinkt.

15. Ausgehend von der keynesianischen Konsumfunktion ist welche Aussage falsch?

- a. Die marginale Konsumneigung der Haushalte liegt stets zwischen null und eins.
- b. Die durchschnittliche Konsumneigung der Haushalte sinkt mit steigendem Einkommen.
- c. Die Konsumentscheidung der Haushalte hängt nicht bzw. nur unwesentlich vom Zins ab.
- d. Der Anstieg der keynesianischen Konsumfunktion ist größer eins.

16. Mit Geldpolitik bezeichnet man die Idee, dass die aggregierte Nachfrage beeinflusst werden kann. Und zwar durch Änderungen

- a. des Geldangebots.
- b. der Staatskäufe.
- c. der Steuern.
- d. der totalen Faktorproduktivität.

17. Die aggregierte Geldnachfrage des privaten und öffentlichen Nicht-Banken-Sektors beläuft sich auf 3.000 Milliarden Euro. Die Wirtschaftssubjekte halten Bargeld und Sichteinlagen in einem Verhältnis 1 zu 3 und der Bankensektor hält ein Drittel seiner Sichteinlagen als Reserven bei der Zentralbank. Die gesamte Nachfrage nach Zentralbankgeld (durch Banken und Nicht-Banken) beträgt
- 750 Milliarden Euro.
 - 1000 Milliarden Euro.
 - 1500 Milliarden Euro.
 - 2000 Milliarden Euro.
18. Die optimale Geldnachfrage der Wirtschaftssubjekte steht in einem negativen Zusammenhang mit
- den Transaktionskosten der Geldbeschaffung.
 - den Nominalzinssätzen.
 - den realen Einkommen.
 - dem Kassenhaltungskoeffizienten.
19. Welcher der folgenden Begriffe beschreibt kein Motiv der Bargeldhaltung?
- Transaktionsmotiv
 - Spekulationsmotiv
 - Vorsichtsmotiv
 - Investitionsmotiv
20. Wenn M die nominale Geldmenge, k den Kassenhaltungskoeffizienten der Haushalte, v die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes, P das Preisniveau und Y das reale Bruttoinlandsprodukt beschreibt, kann die sogenannte Quantitätsgleichung formuliert werden als:
- $M = v \cdot P \cdot Y$
 - $v \cdot M = P \cdot Y$
 - $v \cdot Y = P \cdot M$
 - $M \cdot k = P \cdot Y$
21. Betrachten Sie den Geldmarkt im Rahmen eines Diagramms, bei dem die Geldmenge auf der Abszissenachse und der Nominalzinssatz auf der Ordinatenachse abgetragen sind. Eine Verringerung der Zinsreagibilität der Geldnachfrage bewirkt Folgendes:
- Die Geldnachfragekurve verschiebt sich parallel nach links.
 - Die Geldnachfragekurve verschiebt sich parallel nach rechts.
 - Die Geldnachfragekurve wird steiler.
 - Die Geldnachfragekurve wird flacher.

22. Welche Aussage über eine kontraktive Offenmarktoperation ist wahr?

- a. Die Zentralbank kauft Wertpapiere im Tausch gegen Zentralbankgeld und der Zinssatz steigt.
- b. Die Zentralbank verkauft Wertpapiere, im Gegenzug zieht sie Zentralbankgeld ein und der Zinssatz steigt.
- c. Die Zentralbank kauft Wertpapiere im Tausch gegen Zentralbankgeld und der Zinssatz fällt.
- d. Die Zentralbank verkauft Wertpapiere, im Gegenzug zieht sie Zentralbankgeld ein und der Zinssatz fällt.

23. Gehen Sie davon aus, dass die Individuen kein Bargeld, sondern nur Sichteinlagen halten. Welche der folgenden Formeln bezeichnet dann den Geldschöpfungsmultiplikator, wenn θ den Mindestreservesatz bezeichnet und c die marginale Konsumneigung?

- a. $1/c$
- b. $1/(1-\theta)$
- c. $\theta/(1-c)$
- d. $1/\theta$

24. In der Vorlesung haben wir die Cramersche Regel verwendet, um die komparative Statik des IS-LM Modells zu studieren. Welche Aussage über die komparative Statik ist wahr?

- a. Die komparative Statik vergleicht zwei stabile Gleichgewichte miteinander, vernachlässigt aber den Anpassungspfad dazwischen.
- b. Die komparative Statik beschreibt zwar den Anpassungspfad, sagt aber nichts über das alte und das neue Gleichgewicht aus.
- c. Die komparative Statik beschreibt sowohl das alte und das neue Gleichgewicht als auch den Anpassungspfad.
- d. Die komparative Statik beschreibt weder das alte und das neue Gleichgewicht noch den Anpassungspfad.

25. Welche Aussage über die LM Beziehung ist wahr?

- a. Der Gütermarkt ist im Gleichgewicht, wenn die Liquiditätsnachfrage und das Geldangebot gleich sind.
- b. Der Geldmarkt ist im Gleichgewicht, wenn die Liquiditätsnachfrage und das Geldangebot gleich sind.
- c. Der Güter- und der Geldmarkt sind beide im Gleichgewicht, wenn die Liquiditätsnachfrage und das Geldangebot gleich sind.
- d. Immer wenn der Geldmarkt geräumt ist, verläuft die LM Kurve waagrecht.

26. Nehmen Sie an, dass die Wirtschaftssubjekte ein Drittel ihrer Geldnachfrage in Form von Bargeld halten wollen ($c=1/3$) und folglich zwei Drittel in Form von Sichteinlagen. Weiterhin sei der Reservesatz $\theta=0,1$. Wie hoch ist der Geldschöpfungsmultiplikator?

- a. $2/5$
- b. $7/10$
- c. $5/2$
- d. $10/7$

27. Welche Aussage in Bezug auf die sogenannte „Investitionsfalle“ ist falsch?

- a. Die IS-Kurve verläuft in einer solchen Situation senkrecht.
- b. Die Investitionen sind in einer solchen Situation vollkommen zinselastisch.
- c. Nur über Fiskalpolitik kann das gesamtwirtschaftliche Outputniveau beeinflusst werden.
- d. Je nach Zinsniveau ändert sich das gesamtwirtschaftliche Einkommensniveau.

28. Welche Aussage in Bezug auf die sogenannte „Liquiditätsfalle“ ist falsch?

- a. Die LM-Kurve verläuft in einer solchen Situation senkrecht.
- b. Jegliche Zinssenkung führt lediglich dazu, dass die gesamte zusätzliche Liquidität in Form von Spekulationskasse durch die Haushalte gehalten wird.
- c. Nur über Fiskalpolitik kann das gesamtwirtschaftliche Outputniveau beeinflusst werden.
- d. Die Haushalte erwarten in einer solchen Situation ein steigendes Zinsniveau bzw. fallende Kurswerte für Wertpapiere.

29. Bei kreditfinanzierten Steuersenkungen wird in der Folge...

- a. das gesamtwirtschaftliche Produktionsniveau (bei einer marginalen Konsumneigung größer null) höher ausfallen, als wenn die Steuersenkung über eine gleich hohe Senkung der Staatsausgaben finanziert worden wäre.
- b. eine solche Verfahrensweise als prozyklische Fiskalpolitik bezeichnet.
- c. das Zinsniveau (bei normal verlaufender IS-Kurve) sinken.
- d. das private Investitionsvolumen abnehmen insofern die Investitionen nicht vollkommen zinsunelastisch sind.

30. Welche Auswirkungen haben Steuersenkungen im IS-LM-Modell?

- a. Die IS-Kurve verschiebt sich nach links und der private Konsum geht zurück.
- b. Die IS-Kurve verschiebt sich nach rechts und der private Konsum steigt.
- c. Die IS-Kurve verschiebt sich nach rechts, Zinssatz und Produktion steigen.

- d. Die IS-Kurve verschiebt sich nach rechts, die Auswirkungen auf die Investitionen sind unbestimmt, wenn diese vom Zins und vom Einkommen abhängen.
31. Betrachten Sie das einfache Modell zu den Dynamiken am Arbeitsmarkt. Gegeben seien die Eintrittsrate in die Erwerbsbevölkerung ($e=0,03$; eintretende Personen sind vorerst arbeitslos), $x=0,03$ ist die Austrittsrate (diese ist gleich für erwerbstätige Personen, N , und für erwerbslose Personen, U). Die Rate, mit der Beschäftigte entlassen werden, sei gegeben durch $s=0,01$ und die Rate mit der Erwerbslose neue Jobs finden sei $f=0,18$. Die Zahl der Erwerbspersonen sei auf eins normiert. Welche der folgenden Aussagen über das stationäre Gleichgewicht ist wahr?
- $U=2/9$ und $N=7/9$
 - $U=2/10$ und $N=8/10$
 - $U=2/11$ und $N=9/11$
 - $U=1/11$ und $N=10/11$
32. Welche Aussage über das Monopolgewerkschaftsmodell ist wahr?
- Die Monopolgewerkschaft setzt die Löhne so, dass die Lohnhöhe dem maximal durchsetzbaren Lohnniveau entspricht.
 - Die Monopolgewerkschaft ignoriert die Arbeitsnachfrage der Firmen.
 - Die Monopolgewerkschaft und die Firmen verhandeln über das Lohnniveau.
 - Die Firmen wählen ihr Beschäftigungsniveau gewinn-maximierend.
33. Welche Aussage über Implikationen des Monopolgewerkschaftsmodells ist wahr?
- Eine Verringerung der Alternativentlohnung erhöht den Lohn und verringert die Beschäftigung.
 - Eine Verringerung der Alternativentlohnung erhöht die Beschäftigung und verringert den Lohn.
 - Eine Verringerung der Gewerkschaftsmitgliederzahlen erhöht die Löhne, jedoch nicht die Beschäftigung.
 - Eine Verringerung der Gewerkschaftsmitgliederzahlen erhöht die Beschäftigung, jedoch nicht die Löhne.
34. Nehmen Sie an, Sie beobachten geringere Löhne bei gleichgebliebener Arbeitslosenquote. Welcher der folgenden Effekte könnte ursächlich gewesen sein?
- Eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes hat den Reservationslohn erhöht.
 - Eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes hat den Reservationslohn verringert.
 - Eine Verringerung des Arbeitslosengeldes hat den Reservationslohn erhöht.
 - Eine Verringerung des Arbeitslosengeldes hat den Reservationslohn verringert.

35. Sei μ ein prozentualer Preisaufschlag auf die Kosten eines Unternehmens, so dass μ die Marktmacht der Unternehmen repräsentiert. Welche Aussage über die Auswirkung einer Verringerung der Marktmacht μ auf die Reallöhne und auf die gleichgewichtige Arbeitslosenquote ist wahr?

- a. Die Reallöhne steigen und die Arbeitslosenquote steigt.
- b. Die Reallöhne steigen und die Arbeitslosenquote sinkt.
- c. Die Reallöhne sinken und die Arbeitslosenquote steigt.
- d. Die Reallöhne sinken und die Arbeitslosenquote sinkt.

36. Welche Aussage in Bezug auf ein monopsonistisches Unternehmen ist falsch?

- a. Das Unternehmen findet sein Optimum über den Ausgleich der Grenzausgaben und des Grenzwertprodukts.
- b. Es ist in der Lage sich einen beliebigen Punkt auf der (inversen) Angebotsfunktion auszusuchen.
- c. Die Grenzausgaben des Unternehmens liegen (mit Ausnahme des Ordinatenabschnitts) stets unterhalb der Durchschnittsausgaben.
- d. Handelt es sich um einen Arbeitsmarkt, wird die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns wohlfahrtsverbessernd sein.

37. Welche Aussage über das aggregierte Angebot bei gegebenen Preiserwartungen ist wahr?

- a. Eine höhere Produktion lässt das Preisniveau sinken.
- b. Eine höhere Produktion lässt das Preisniveau steigen.
- c. Ein höheres Preisniveau lässt die Produktion sinken.
- d. Ein höheres Preisniveau lässt die Produktion steigen.

38. Gegeben sei eine Situation, in der das erwartete Preisniveau und das tatsächliche Preisniveau identisch sind. Welche Aussage über das aggregierte Angebot bei gegebenen Preiserwartungen ist wahr?

- a. Die Produktion entspricht stets dem natürlichen Produktionsniveau.
- b. Die Produktion übersteigt stets das natürliche Produktionsniveau.
- c. Die Produktion bleibt stets hinter dem natürlichen Produktionsniveau zurück.
- d. Alle drei vorher genannten Situationen sind möglich.

39. Ausgehend vom AS-AD-Modell hat ein Ölpreisverfall welche Folgen?

- a. Mittelfristig steigen die Produktion und das Preisniveau an.
- b. Mittelfristig steigt die Produktion und das Preisniveau sinkt.
- c. Mittelfristig sinkt die Produktion und das Preisniveau steigt.

d. Mittelfristig sinken die Produktion und das Preisniveau.

40. Welche Aussage über den Phillips-Kurven Zusammenhang ist wahr?

- a. Die Phillips-Kurve beschreibt einen empirischen Zusammenhang zwischen Inflation und Arbeitslosigkeit. Die Korrelation ist negativ.
- b. Die Phillips-Kurve beschreibt einen empirischen Zusammenhang zwischen Inflation und Arbeitslosigkeit. Die Korrelation ist positiv.
- c. Die Phillips-Kurve beschreibt einen empirischen Zusammenhang zwischen Inflation und Lohnentwicklung. Die Korrelation ist negativ.
- d. Die Phillips-Kurve beschreibt einen empirischen Zusammenhang zwischen Inflation und Lohnentwicklung. Die Korrelation ist positiv.

41. Welche Aussage über Okuns Gesetz ist wahr?

- a. Okuns Gesetz beschreibt einen empirischen Zusammenhang zwischen Produktionswachstum und der Änderung der Arbeitslosenquote. Die Korrelation ist negativ.
- b. Okuns Gesetz beschreibt einen empirischen Zusammenhang zwischen Produktionswachstum und der Änderung der Arbeitslosenquote. Die Korrelation ist positiv.
- c. Okuns Gesetz beschreibt einen empirischen Zusammenhang zwischen Produktionswachstum und der Änderung der Reallöhne. Die Korrelation ist negativ.
- d. Okuns Gesetz beschreibt einen empirischen Zusammenhang zwischen Produktionswachstum und der Änderung der Reallöhne. Die Korrelation ist positiv.

42. Welche Aussage über die stilisierten Fakten des Wachstums ist falsch?

- a. In den fortgeschrittenen Industrienationen wuchsen die pro-Kopf Einkommen im letzten Jahrhundert mit durchschnittlich 1,5 bis 2 Prozent im Jahr.
- b. OECD Länder, die 1950 ein niedrigeres pro Kopf Einkommen hatten, sind in den folgenden Jahrzehnten in der Regel langsamer gewachsen.
- c. Unter den Nicht-OECD Ländern konvergieren vor allem die asiatischen Länder zum OECD-Niveau.
- d. Unter den Nicht-OECD Ländern fehlen vor allem bei den afrikanischen Ländern Anzeichen für Konvergenz zum OECD-Niveau.

43. Betrachten Sie das Solow Wachstumsmodell. Welchen Einfluss hat die Sparquote auf die Wachstumsrate der Produktion?

- a. Der Zusammenhang zwischen der Sparquote und der langfristigen Wachstumsrate der Produktion je Beschäftigten ist positiv.
- b. Der Zusammenhang zwischen der Sparquote und der langfristigen Wachstumsrate der Produktion je Beschäftigten ist null.
- c. Der Zusammenhang zwischen der Sparquote und der langfristigen Wachstumsrate der Produktion je Beschäftigten ist negativ.
- d. Es kann nichts über den Zusammenhang zwischen der Sparquote und der langfristigen Wachstumsrate der Produktion je Beschäftigten gesagt werden.

44. Welche Aussage über die Goldene Regel der Kapitalakkumulation ist wahr?

- a. Es wird diejenige Sparquote gewählt, die im steady state das maximale Einkommensniveau ermöglicht.
- b. Es wird diejenige Sparquote gewählt, die im steady state das maximale Konsumniveau ermöglicht.
- c. Es wird diejenige Sparquote gewählt, die im steady state das maximale Nutzenniveau ermöglicht.
- d. Es wird diejenige Sparquote gewählt, die im steady state das maximale Investitionsniveau ermöglicht.

45. Welche Aussage über die Goldene Regel der Kapitalakkumulation ist wahr?

- a. Nach der Goldenen Regel ist die optimale Sparquote kleiner als die Outputelastizität des Kapitals.
- b. Nach der Goldenen Regel entspricht die optimale Sparquote der Outputelastizität des Kapitals.
- c. Nach der Goldenen Regel ist die optimale Sparquote größer als die Outputelastizität des Kapitals.
- d. Nach der Goldenen Regel besteht keine Zusammenhang zwischen der optimalen Sparquote und der Outputelastizität des Kapitals.